

Bibelkunde
Jesus Christus
Menschensohn
Messias
Neues Testament
Sohn Gottes

Jesus. Messias (Christus) und Sohn Gottes

Die verschiedenen Autoren der neutestamentlichen Texte waren bemüht, Jesus so darzustellen, dass den Jesus-Anhängern, den Christen des ersten und zweiten Jahrhunderts die Bedeutung, die Persönlichkeit und das Wesen Jesu verständlich gemacht werden konnten. Sie bedienten sich dabei u.a. verschiedener Titel und verschiedener Würdenamen, die ihnen aus ihrem (jüdischen) Umfeld, aber auch aufgrund ihrer griechisch-hellenistischen Bildung vertraut waren. Es waren diese Namen und Begriffe aus verschiedenen Lebens-, Gesellschafts- und Kulturbereichen, und es wurden jene Namen und Begriffe gewählt, von denen die neutestamentlichen Autoren annehmen konnten, dass sie auch ihren Lesern verständlich waren. In der traditionellen Theologie werden diese Würdenamen und Begriffe als ‚Hoheitstitel‘ bezeichnet. Sie alle entstammen der hebräisch-aramäischen Kultur Palästinas, der griechischen Kultur Kleinasiens oder der überlieferten Kultur der alten Ägypter. Am häufigsten verwendet werden dabei in den Texten des Neuen Testamentes die Titel/Namen ‚Christus/Messias‘ (500-mal), ‚Kyrios‘ (350-mal), ‚Menschensohn‘ (80-mal) und ‚Sohn Gottes‘ (75-mal).

Insgesamt sprechen die Verfasser der neutestamentlichen Texte von Jesus unter Verwendung folgender Namen und Titel, führen aber auch seine Lästernamen an:

Weinstock, Heiliger Gottes, Übeltäter, Weizenkorn, König, Auferstandener, Freund der Zöllner und Sünder, Retter, Logos, Lamm Gottes, Meister, Brot des Lebens, Knecht, Prophet, Hohepriester, Guter Hirt, Sohn der Jungfrau, Fresser und Säufer, Mittler zwischen Gott und Mensch, Sohn Davids, Gotteslästerer, Rabbi

1 Messias/Christus

Als ‚Messias‘ (hebr. ‚maschiach‘, ‚Gesalbter‘) wurden in der israelitischen Religion der König betitelt, aber auch – vor allem dann in der Zeit des Judentums, also nach 538 n.Chr. – der dem Jerusalemer Tempel vorstehende ‚Hohepriester‘. Sobald diese rituell gesalbt waren, nahmen sie den Titel ‚Messias‘ an. In der griechischen Übersetzung (‚Septuaginta‘, ‚LXX‘) der Tenach wird ‚maschiach‘ zu ‚christos‘, die lateinische Übersetzung lautet dann ‚Christus‘. Indem die Juden somit ihre höchsten religiös-sakralen Führer als ‚Messias‘ bzw. ‚Christus‘ nannten, gaben sie ihrer Hoffnung Ausdruck, es werde in Zukunft einmal in Israel ein Nachkomme des großen Königs David herrschen und im Auftrag Gottes, Jahwes, am Ende der Zeiten ein ewiges Reich des Friedens und der Gerechtigkeit errichten.

Zurzeit Jesu gab es sehr unterschiedlichen Vorstellungen, die mit dem Titel ‚Messias‘ verbunden waren: Stellten sich die einen den Messias als gewaltlosen Friedensbringer vor, so die anderen als durchaus gewaltbereiten politischen Befreier. Jesus hat ein politisches, gar gewaltsames Engagement abgelehnt, daher auch den – in dieser Hinsicht ja zumindest missverständlichen – Messias-Titel nicht auf sich anwenden lassen. Sein Tun und Wirken, seine Persönlichkeit beruhten nicht auf Politisch-Revolutionärem und auf keinem Kampf gegen die römische Besatzungsmacht. Nichtsdestotrotz warfen ihm die jüdischen Behörden und auch die römische Besatzungsmacht vor, ein religiöser bzw. politischer Aufwührer zu sein. Aus diesem Grund wurde er gefangen genommen und hingerichtet (vgl. Mk 15,26). Mit Jesu Kreuzestod war vielen Juden klar, dass er unmöglich der verheißene Messias gewesen sein konnte. Umgekehrt gab es aber auch einige wenige Juden, die anders dachten – jene nämlich, die zunächst als seine Jünger mit ihm durchs Land gezogen waren und die nun die allererste Gruppe Christen bildeten. Viele von ihnen nahmen Jesu Kreuzestod anders wahr. Jesus galt ihnen als der von Gott (Jahwe) verheißene Messias gewesen, als der Auferstandene: Jesus ist der Messias, der Christus.

2 Sohn Gottes

In der Antike wurden verschiedene Gestalten als ‚Sohn Gottes‘ bezeichnet, etwa Pharaonen, Könige, Halbgötter, aber auch berühmte Ärzte und Philosophen. In der Geschichte Israels wurde, diesen Sprachgebrauch fortführend, teilweise das ganze Volk Israel als ‚Sohn Gottes‘ bezeichnet. Dies trifft besonders für den jeweiligen König des Nordreiches (bis 722 v.Chr.) bzw. des Südreiches (bis 586 v.Chr.) zu, galt er doch als besonderer, als erwählter Repräsentant Gott-Jahwes. Indem die Verfasser des Neuen Testamentes Jesus als ‚Sohn Gottes‘ bezeichnen, sagen sie: Für uns Christen ist Jesus der von Gott auserwählte Messias. Den ersten Christen aber dient ‚Sohn Gottes‘ darüber hinaus und vor allem dazu, ihrer Überzeugung Ausdruck zu verleihen, dass Jesus in einer einzigartigen, in einer ausgezeichnet engen Beziehung zu Gott stand bzw. steht.

Von Jesus selbst ist überliefert, dass er Gott in der damaligen aramäischen Umgangssprache mit dem gleichen Namen anredet hat, den ein Kind verwendet, wenn es seinen Vater liebevoll ruft: ‚Abba‘, also ‚Papa‘, ‚Väterchen‘. Erst viel später, in der Glaubensreflexion antiker und vor allem mittelalterlicher Denker, wendete sich die christliche Rede vom ‚Sohn Gottes‘ von dieser ursprünglichen Bedeutung ab. ‚Sohn Gottes‘ wurde hier von einem Namen zu einem Begriff, aufgeladen mit Unterbegriffen der griechischen (platonischen und neuplatonischen) Philosophie, zur Bezeichnung des ‚Wesens‘ Jesu.

3 Kyrios

‚Kyrios‘ ist eine griechische Anredeformel und bedeutet ‚Herr‘. Die griechische Übersetzung der hebräischen Tenach (‚Septuaginta‘, abgekürzt: LXX) redet mit ‚Kyrios‘ allein Gott an, immer dann nämlich, wenn im hebräischen Original ‚Jahwe‘ steht. Als ‚Kyrios‘ wird Jesus ausschließlich von nichtjüdischen Christen oder von jenen (wenigen) jüdischen Christen genannt, die der griechischen

Sprache mächtig waren und die es vor allem – aus welchen Gründen auch immer – als vorteilhaft erlebten, ihren Glauben auch in der Begrifflichkeit der – dem ursprünglichen Judentum ja gänzlich fremden – griechischen Philosophie auszusagen. Fern aller jüdischen Denk- und Glaubenstradition sprechen sie damit aus: Jesus ist Gott gleich geworden, ja mehr noch: Jesus war offenbar schon immer Gott gleich.

Indem seinerzeit auch der römische Kaiser als ‚Herr (‚Kyrios‘) der Welt‘ bezeichnet wurde, konterkariert die christliche Rede von Jesus als dem ‚Kyrios‘ diesen Anspruch und weist mit ihm auch den römischen Kaiserkult in seine Schranken: Nicht der Kaiser, sondern Christus ist der Herr, soll heißen: Nur Christus ist maßgebend für uns!

Auch das Wort ‚Kirche‘ (griech. ‚Kyriake‘) ist vom Wort ‚Kyrios‘ abgeleitet, meint also ursprünglich-etymologisch: ‚Dem Herrn gehörend‘. Daher auch der alte, bis heute in der katholischen, aber auch in der orthodoxen Liturgie verwendete christliche Gebetsruf ‚Kyrie eleison‘ (‚Herr, erbarme dich!‘).

4 Menschensohn

Der einzige Titel, den Jesus möglicherweise verwendet hat, wenn er von sich selbst sprach und mit dem er sich möglicherweise von seinen Jüngern unwidersprochen hat anreden lassen, ist ‚Menschensohn‘ (hebr. ‚bar nascha‘, ‚Sohn eines Menschen‘). Im alttestamentlichen Buch Daniel, einer Spätschrift der Tenach, wird als ‚Menschensohn‘ jener Mensch bezeichnet, der am Ende der Zeiten als Erlöser und Richter in Erscheinung treten wird (vgl. Dan 7,13).

Aufgaben:

1. Skizziere, was christliche Theologen meinen, wenn sie von den ‚Hoheitstiteln‘ bzw. ‚Würdenamen‘ Jesu sprechen. [Reproduktion]
2. Nenne die Gründe dafür, dass die Autoren der im Neuen Testament gesammelten Schriften diese Hoheitstitel bzw. Würdenamen verwendeten. [Reproduktion]

3. Kläre stichwortartig die Bedeutung folgender Würdennamen bzw. Hoheitstitel: [Reproduktion]

- a) Messias / Christus
- b) Sohn Gottes
- c) Kyrios
- d) Menschensohn